

ENGAGIERT IN BAYERN

WIR
FÜR
UNS

3/07

INFORMATIONEN AUS DEM LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Bewahren und Beleben: Engagement in der Denkmalpflege

Burgen, Bauernhäuser, Industriebauten: Nicht alle erhaltenswerten Objekte und Gebäude sind dem Denkmalschutz unterstellt. Oftmals ist es nur engagierten Bürgerinnen und Bürgern zu verdanken, dass geschichtsträchtige Ensembles nicht abgerissen werden, sondern mit Hilfe zahlreicher Unterstützer restauriert und der Öffentlichkeit (wieder) zugänglich gemacht werden können.

Zur Denkmalpflege gehören alle geistigen, technischen, handwerklichen und künstlerischen Maßnahmen, die für die Er- und Unterhaltung von Kulturdenkmälern erforderlich sind. Denkmalpflege ist auch Heimatpflege, sie hat mit der Vergangenheit, mit Überlieferung, mit Geschichte in der Region zu tun. Hier engagieren sich Menschen, die traditionelle Kulturscheinungen schätzen, erforschen und pflegen. Um Denkmäler fachgerecht instand setzen zu können, muss zunächst ihr historischer Wert erkannt werden: Dazu muss sich Denkmalpflege mit dem geschichtlichen Werdegang befassen. Es geht jedoch nicht um das Bewahren allein: Mindestens ebenso wichtig ist es, die Traditionen für die Gegenwart nutzbar zu machen: „Heimatpflege muss zukunftsgerichtet sein und über den Tag hinaus schauen“, fordert der Bayerische Landesverein für Heimatpflege, Dachorganisation für die Heimatpfleger. Neben den 7 hauptamtlichen Bezirksheimatpflegern sind rund 220 ehrenamtlich tätige, von offizieller Seite

bestellte Kreis- und Stadtheimatpfleger in Bayern aktiv. Zu den Aufgaben des Landesvereins, der ca. 8.000 Mitglieder hat, gehört auch die fachliche Betreuung der ehrenamtlichen Heimatpfleger durch regelmäßige Arbeitstagungen und Fortbildungsangebote. Die Heimatpfleger beraten und unterstützen Landkreise und kreisfreie Städte, Gemeinden, Museen, Vereine, Schulen, Kirchen und Privatpersonen.

Es ist naheliegend, dass sich vor allem ältere Bürgerinnen und Bürger um den Erhalt von Denkmälern kümmern, fühlen sie sich doch zumeist der Tradition stärker verbunden. Doch gibt es inzwischen auch engagierte Projekte von Schülern und Jugendlichen. Häufig ist es dabei ein besonderes Anliegen, nicht nur ein Stück regionaler Geschichte zu erhalten, sondern auch zu erklären: Nicht selten entstehen bei den erhaltenen und restaurierten Gebäuden und Ensembles kleine Museen mit wechselnden Ausstellungen, viele Engagierte bieten regelmäßig und über Jahre hinweg ehrenamtlich Führungen und Vorträge u.a. für Kinder und Schulklassen an.

Laut Ludwig Spaenle, Vorsitzender des kulturpolitischen Ausschusses und des Bayerischen Landesdenkmalrates, bringt die Denkmalpflege „Bayern eine Wertschöpfung von gut einer Viertel Milliarde Euro“. Dennoch ist der Etat staatlicher Denkmalschützer stark rückläufig: Laut Bayerischer Staatszeitung

umfasste er im Jahr 1990 noch 23 Mio. jährlich für den Erhalt und die Instandsetzung von Bau- und Kunstdenkmälern in den 131 Landkreisen und kreisfreien Städten. Heute stehen hierfür gerade noch 3 Mio. jährlich zur Verfügung. Durch eine Revision der Denkmalliste, die 2013 abgeschlossen wird, werden von den derzeit 930 dem Denkmalschutz unterstellten Ensembles gut ein Viertel gestrichen.

Engagierte Menschen lassen sich einiges einfallen, um Bayerns Denkmäler trotzdem am Leben zu erhalten: Sie gründen Stiftungen, sammeln Spenden, gewinnen prominente Fürsprecher, ehrenamtliche Steinmetze und Bildhauer, halten Vorträge und entwickeln Informationsmaterial. Einige Beispiele haben wir auf den nächsten Seiten zusammengestellt.

Inhalt:

Arbeitskreis Marterl Weyarn Fördergemeinschaft Burg Burghthann Hebling-Hof Kirchheim	2
Der Bamberger Kreuzweg, KHG Bamberg Aktionskreis Kronacher Synagoge Randnotiz von Dr. Egon Johannes Greipl	3
Aus dem Landesnetzwerk Meldungen/Lesetipps/Impressum	4



Von Unglücksfällen und Mordtaten

Der Arbeitskreis Marterl In Weyarn

Wer zu Fuß in Berg und Tal unterwegs ist, der hat sie schon oft gesehen: Die „Marterl“, steinerne Kleindenkmäler am Wegesrand, die errichtet wurden zum Gedenken an ein tragisches Ereignis oder an einen Menschen, der hier tödlich verunglückt ist. Sie stehen immer am Ort eines Unglücks, und wollen durch Wort und Bild die Erinnerung wach halten und zum Gebet mahnen.

Etwa 140 solcher Kleindenkmäler sind im Landkreis Miesbach registriert, 38 davon stehen im Gebiet der Gemeinde Weyarn. Der dort im Jahr 2000 ins Leben gerufene „Arbeitskreis Marterl“ machte es sich zur Aufgabe, die Marterl nach und nach wieder herzurichten. Drei Männer gründeten den Arbeitskreis, heute sind sie zu sechst, unter ihnen ein Mitarbeiter des Vermessungsamts sowie ein Bildhauer.

Ein Drittel der Gedenkstätten wurde von dem Team bislang wieder hergerichtet, d.h. gereinigt, wo nötig, auf neue Fundamente gestellt, die Aufschriften und Bilder wurden rekonstruiert. Die Kosten für die Restaurierungen übernahmen die Gemeinde Weyarn und die Direktion für ländliche Entwicklung im Rahmen der Dorferneuerung.

Die Restaurierung ist das eine: Josef Hatzl, Leiter des Arbeitskreises, Schreiner von Beruf und Heimatforscher aus Leidenschaft, beschäftigt sich vor allem mit der Erforschung der Geschichten, die dahinter stecken. Zu einer besonders gruseligen Mordgeschichte erstellte er 2003 einen Vortrag: Ein Marterl, dessen Fragmente von dem Arbeitskreis restauriert worden waren, erinnert an den „Doppelmord von Neukirchen“, bei dem 1913 zwei befreundete 37-jährige Männer – der eine Wirt in Neukirchen, der andere Bauer in Großseeham – erstochen aufgefunden wurden.

Kontakt:

Arbeitskreis Marterl / Josef Hatzl

Tel.: 0 80 20 / 8 82

www.heimatmuseum-weyarn.de/5Kultur/Marterl/ArbeitskreisMarterl.htm



Von Rittern und Handwerkern

Fördergemeinschaft Burg Burghann

Über dem malerischen Schwarzachtal, mitten in Burghann, liegt eine Burgruine aus dem 12. Jahrhundert. Ein 27 Meter hoher Turm, ein Burgbrunnen, Teile des Wehrgangs und der weiträumige Burghof zeugen von der Anlage, die 1278 in den Besitz des Burggrafen von Nürnberg überging. Vier Jahrhunderte war sie der Sitz des Amtmanns der Hohenzollern.

Seit 1980 hatte sich die Freiwillige Feuerwehr darum gekümmert, das Burghanner Wahrzeichen vor dem Verfall zu retten. 1984 schlossen sich 45 Gründungsmitglieder zur „Fördergemeinschaft Burg Burghann e.V.“ zusammen, um diese Arbeit fortzusetzen und die Burg zu restaurieren sowie die gesamte Burganlage als Stätte für kulturelle Veranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 1988 konnte die Großgemeinde Burghann die Burg erwerben.

Größere Renovierungen schrieb die Gemeinde aus, alle weiteren Arbeiten geschahen ehrenamtlich. Durch die Beiträge der ca. 400 Mitglieder der Fördergemeinschaft sowie durch Spenden konnten die eingestürzten Kellergewölbe unter dem Rittersaal, teilweise originalgetreu, aufgebaut und der Aufgang zum Burgturm gesichert werden. Im Hauptbau wurde ein Heimatmuseum eingerichtet, das ehrenamtlich betreut wird. Im nördlichen Teil der Burg befinden sich eine Schusterei, eine Schneiderei sowie ein Bader-Stübchen.

2005 fand auf der Burganlage erstmals das Ritterspiel „St. Epplein von Gailingen“ statt, das von dem Nürnberger Autor Werner Müller extra für Burghann (um)geschrieben wurde. Die Darsteller sind allesamt Laien und arbeiten ebenso wie der Regisseur ehrenamtlich. Das Festspiel soll künftig alle drei Jahre stattfinden, der nächste Termin ist im Juli 2008.

Kontakt:

Fördergemeinschaft Burg Burghann

Harald Kern

Tel.: 0 91 83 / 15 39

Internet: www.burgverein-burghann.de



Von Bauern und Steinhauern

Der Hebling-Hof in Kirchheim

Ein historischer Bauernhof in Kirchheim in Unterfranken wäre heute nur noch im Freiland-Museum zu besichtigen, hätten sich nicht Bürger vehement für seinen Erhalt eingesetzt: Wegen des geplanten Baus eines Parkplatzes sollte der Hebling-Hof abgebaut und nach Bad Windsheim versetzt werden.

Engagierte Kirchheimer wollten das verhindern: Schließlich sollten die Kinder nicht so einen langen Weg zurücklegen müssen, um sich ein Hofensemble aus ihrem Ort anschauen zu können, das so viel Geschichte und so viele Geschichten über das bäuerliche Leben und Arbeiten zu Anfang des 20. Jahrhunderts erzählen kann.

Noch bis 1940 bewirtschaftet, wurde das Gebäude nach dem Krieg von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen nur zeitweise bewohnt. Weil der Hof nie modernisiert wurde, ist die Maschinisierung der bäuerlichen Landwirtschaft völlig an ihm vorbeigegangen. Er zeugt somit vom Leben der Bauern und Steinhauer in einer Zeit, in der Kirchheim begann, sich zum Zentrum der deutschen Natursteinindustrie zu entwickeln: Die ersten Muschelkalk-Steinwerke wurden dort bereits 1903 gegründet.

55 ehrenamtliche Mitglieder zählt der historische Verein in Kirchheim, erster Vorsitzender ist Edgar Berthold, Kunsterzieher am Gymnasium. Von Anfang an kämpfte er engagiert für den Erhalt des Hofensembles, in dem heute ein Steinhauermuseum untergebracht ist, und in dem der Verein auch seine Räume hat: Seit 1994 ist der historische Verein offizieller Mieter des Gebäudes und zahlt einen symbolischen Mietpreis an die Stadt. Wurde die Renovierung des Hofes noch mit Unterstützung staatlicher Stellen ermöglicht, finanziert sich der Verein heute ausschließlich durch eigene Einnahmen und Veranstaltungen.

Kontakt:

Historischer Verein Kirchheim

Edgar Berthold

Tel.: 0 93 66 / 72 62



Vom Pilatushaus bis Golgatha

Der Bamberger Kreuzweg

„Der Stein beginnt zu reden – Schüler helfen“ – unter diesem Titel zeigte das Bamberger Kaiser-Heinrich-Gymnasium (KHG) im Januar 2007 eine Ausstellung über das erfolgreiche Engagement seiner Schüler und Lehrer als Denkmalpaten.

Angestoßen wurde das Projekt 2001 von Heide Ibach, die überzeugt war, dass sich schulische Inhalte und Denkmalpflege bestens verbinden lassen. Beim KHG, wo ihre Tochter Abitur gemacht hatte, stieß sie damit auf offene Ohren. In Fächern wie Geographie, Geschichte, Latein, Griechisch, Kunst, Biologie oder Chemie fanden sich ausreichend Anknüpfungspunkte, die die Schüler nicht nur zum Lernen motivierten, sondern auch zum Engagement in ihrer Freizeit: Durch Benefizkonzerte, Schulfeste, Haussammlungen und Verkaufsaktionen haben die Schüler seit 2001 für Sanierungen gesammelt. Unterstützt wurde das Projekt außerdem von Stiftungen und mit öffentlichen Mitteln.

Auf diese Weise kam auch der Bamberger Kreuzweg aus dem Jahr 1504 wieder zu Ehren: Er konnte mit Hilfe der Schüleraktionen nach jahrelanger Restaurierung 2004 fertiggestellt werden. 2006 entwickelten Lehrer des KHG dazu einen 24-seitigen Führer mit dem Titel „Vom Pilatushaus bis Golgatha“: Ein ausführlicher Wegweiser, der die Stationen des ältesten vollständig erhaltenen Kreuzwegs in Deutschland eingehend erläutert und detailreiche Bebilderungen enthält.

Zwischen 2001 und 2007 wurden noch weitere Sanierungen ermöglicht: Die Rotenhansche Marter, ein 500 Jahre alter gotischer Bildstock, das Kaiserportal am ehemaligen Kloster Michelsberg und derzeit die Orgel aus der Bamberger Elisabethenkirche. Das Engagement der Schule wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.

Kontakt:

Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg
Tel.: 09 51 / 95 20 20-0
Internet: www.apfelweibla.de



Vom Gedenken und vom Glauben

Aktionskreis Kronacher Synagoge

1883 als Gotteshaus für die jüdische Bevölkerung erbaut, wurde sie über 50 Jahre lang als Fahrzeughalle und Materiallager genutzt: Die Kronacher Synagoge war zu Beginn der 90er Jahre nicht mehr als solche zu erkennen.

Bereits im Februar 1938 zu einem symbolischen Preis an die Stadt verkauft, wurde das Haus zum Sanitätsdepot des Roten Kreuzes umfunktioniert und blieb deshalb vor einer Zerstörung durch die Nationalsozialisten verschont. In den 70er Jahren war darin ein Teppich- und Möbellager untergebracht. Danach stand das Haus leer, bis ihm im Jahr 1991 der Abriss drohte.

Um das Gebäude vor dem Verfall zu retten, riefen engagierte Bürger 1992 den Aktionskreis Kronacher Synagoge e.V. ins Leben. Mit der Unterstützung von staatlichen Stellen und Stiftungen erreichte der Verein 2002 sein erstes Ziel: eine behutsame und würdige Renovierung des Gebäudes.

Der Aktionskreis, der keine öffentliche Förderung erhält, kümmert sich seither mit seinen mehr als 70 Mitgliedern darum, das Haus als Gedenkstätte und Veranstaltungsraum mit neuem Leben zu erfüllen. Neben Führungen finden zahlreiche Ausstellungen und Lesungen statt, wenn möglich mit Bezug zur jüdischen Kultur und Geschichte. Vor allem die Jugend soll eingebunden werden.

Willi Zaich, Geschäftsführer und Vorstandsmitglied, bietet regelmäßig Führungen für Schulklassen an und erzählt ihnen etwas über den jüdischen Glauben. Ihm ist dabei wichtig, die Gemeinsamkeiten herauszustellen, nicht das Trennende. Ob Muslime, Juden oder Christen, „ob man einen Hut aufsetzt oder die Schuhe auszieht oder nach Geschlechtern getrennt sitzt“ – allen gemeinsam ist doch der Glaube an den einen Gott. Darüber sollte man ruhig nachdenken.

Kontakt:

Aktionskreis Kronacher Synagoge
Willi Zaich
Tel.: 0 92 61 / 9 21 40
Internet: www.synagoge-kronach.de

Bürgerengagement und Denkmalpflege

Randnotiz

von Prof. Dr. Egon Johannes Greipl

Nicht selten ist es so gewesen, dass die Repräsentanten der Bürger, die Stadträte, Landtags- oder Bundestagsabgeordneten erst durch direktes bürgerliches Engagement in Bürgerinitiativen, Bürgerbegehren, Volksbegehren, Volksentscheiden mit der Nase darauf gestoßen worden sind, was die Bürger eigentlich wollten. Es gelang teils erst auf diese Weise, Probleme aufzudecken und einer Lösung näherzubringen.

Nicht selten sind städtebauliche Projekte oder Eingriffe in die historische Substanz, politisch schon beschlossen, durch den Aufschrei der Bürger verhindert worden. Schon nach der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren es Bauern und Bürger, die sich gegenüber der Staatsverwaltung durch Hartnäckigkeit für den Erhalt von als überflüssig beurteilten Kirchen einsetzten.

Das waren zwar keine spezifisch denkmalpflegerischen Motive, sondern Motive eines allgemeinen Traditionsbewusstseins und auch der Frömmigkeit und Ehrfurcht, sie hatten aber eine denkmalpflegerische Wirkung. Bürgerliche Initiativen haben sich nicht selten als weitsichtiger erwiesen als politische Entscheidungsgremien.

Engagierte Bürger bilden für Tätigkeiten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege eine unverzichtbare Stütze. Ihr Geld bringt Projekte vorwärts, vor allem aber verankert ihre Tätigkeit den Gedanken von Denkmalschutz und Denkmalpflege in einer breiten Öffentlichkeit. Sie überzeugen durch Taten und Beispiel, sind Lobby des baulichen Erbes, oft die erfolgreichen Verteidiger wehrloser, aber nicht wertloser Denkmäler.

Das bauliche Erbe ist es, das Identität gibt, das Heimat stiftet. Das bauliche Erbe mit den Klosteranlagen, den Dorfkirchen, den Ortsbildern, den typischen Bauernhäusern (wo es sie noch gibt) ist es, das dem Freistaat, neben der Landschaft, sein unverwechselbares Profil und seine Attraktivität gibt.

Denkmäler sind nicht die Sache von Spezialisten. Sie gehören uns allen und sind des bürgerschaftlichen Engagements in unbegrenzter Höhe wert.

*Prof. Dr. Egon Johannes Greipl ist
Generalkonservator des Bayerischen
Landesamtes für Denkmalpflege*

Aus dem Landesnetzwerk

Mit Ehrenamtlichen professionell arbeiten Workshop-Termine 2008

Auf Grund des großen Interesses an der vom Landesnetzwerk veranstalteten Fortbildung „Mit Ehrenamtlichen professionell arbeiten“ gibt es für 2008 gleich 4 Termine zur Auswahl: In Kloster Banz wird der Workshop vom 10. bis 12. März und vom 10. bis 12. November 2008 angeboten, in Wildbad Kreuth vom 2. bis 4. Juni und vom 29. September bis 1. Oktober 2008. Der Kurs wendet sich an verantwortliche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sozialen Organisationen und Verbänden, Bildungs- und Kultureinrichtungen, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten. Vermittelt werden Einsatzfelder, Instrumente und Phasen des Freiwilligenmanagements zur Anwerbung, Einarbeitung und alltäglichen Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.

Anmeldung und Information beim Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern, lbe@iska-nuernberg.de.

Meldungen

Fortbildung „Kommunalverwaltung und Engagementförderung“

Die Qualifizierung für Aufgaben im Bereich Engagementförderung im Alter, z.B. über die Leitung eines Seniorenbüros, ist Thema eines Seminars für Beschäftigte aus Kommunalverwaltungen. Vom 22. bis 23. November 2007 werden in der Akademie Frankenwarte in Würzburg u.a. strukturelle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für dauerhaftes ehrenamtliches Engagement, Modelle zu Kommunikationswegen zwischen Verwaltungsmitarbeitern und langfristigen Kooperationen erarbeitet und vorgestellt. Weitere Informationen bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V., Genia Hajduk, Tel. 02 28 / 61 40 74, E-Mail: hajduk@seniorenbueros.org

Links zum Thema

www.blfd.bayern.de

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. Aufgabe des Landesamtes ist es, die fachgerechte Erhaltung und Erforschung der Denkmäler sicherzustellen.

www.heimat-bayern.de

Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege e.V., München, informiert zu den Themen Heimatforschung, Heimatpflege, Volksmusik, Baupflege, Brauchtumspflege in Bayern.

Aktuelles zum Ausbildungsmarkt

Vom 10. bis 13. Dezember 2007 findet im Nürnberger Messezentrum die „Berufsbildung 2007“ statt. Jugendliche können sich dort auf dem aktuellen Ausbildungsmarkt orientieren und z.B. an Bewerbungstrainings teilnehmen. Auch für Eltern und ehrenamtlich Tätige, die Jugendliche im Übergang zur Ausbildung betreuen oder in Ausbildungsprojekten tätig sind, hält der Kongress mit Fachveranstaltungen, Foren und Workshops eine Vielzahl an Informationen bereit. Veranstalter ist die Bayerische Staatsregierung unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Eintritt frei, weitere Informationen unter www.berufsbildung.bayern.de.

Fachtagung „Netzwerke als Motoren nachhaltiger Entwicklung“

In der Reihe „Bayern auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft“ veranstaltet die Ökologische Akademie e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz am 7. und 8. November 2007 in Bad Alexandersbad eine Fachtagung zum Thema „Netzwerke“. Fachleute aus der Praxis stellen Netzwerke aus den Bereichen Bildung, Kirche, regionale Zusammenarbeit, soziales und gesellschaftliches Engagement und Umweltschutz vor und diskutieren darüber, wie die Kooperation zwischen den Netzwerken intensiviert werden kann. Programm und Anmeldeformular unter www.oeko-akademie.de.

Lesetipps

Wovon Menschen leben. Arbeit, Engagement und Muße jenseits des Marktes

(Andrea Baier, Christa Müller, Karin Werner, München 2007, oekom, 24,90)

Wovon leben Menschen? Und wofür leben sie? Diese beiden Fragen beschäftigte ein mehrjähriges Projekt der Forschungsgesellschaft „anstiftung“. Im Lauf von 2 Jahren wurden über 50 für das Gemeinwesen engagierte Personen zwischen 23 und 79 Jahren aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen und sozio-ökonomischen Verhältnissen befragt, um die Bedeutung und den Wert von gesellschaftlichem Engagement und Eigenarbeit im Alltag moderner Menschen zu untersuchen. Einmal mehr bestätigt sich dabei die „Binsenweisheit“, dass Menschen ebenso sehr von „Luft und Liebe“ wie von Geld und Waren leben. Erschienen sind jetzt 28 der Interviews mit fotografischen Portraits von Cornelia Suhan in dem Buch „Wovon Menschen leben“, die beschreiben, was die Befragten tun, um ihren sozialen

Zusammenhang, ihr Umfeld in Dorf und Stadt und ihre natürliche Umgebung aufrecht- bzw. am Leben zu erhalten. Darin bieten sich vierlei Erkenntnisse und Denkanstöße, in wie weit Eigenarbeit und Engagement unabdingbar sind, für die Engagierten und Beteiligten ebenso wie für eine ökologisch und sozial verträgliche gesellschaftliche Entwicklung. Eine beiliegende DVD enthält Interviewpassagen zu den unterschiedlichen Themen. Und für Wissenschaftler und an soziologischer Theoriebildung interessierte Leser liefert das letzte Kapitel des Buches eine zusammenfassende Analyse und Reflexion der Portraits.

Vorbilder bilden – Gesellschaftliches Engagement als Bildungsziel.

Carl Bertelsmann-Preis 2007

(Hg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2007, Verlag Bertelsmann Stiftung, 32)

Der Carl Bertelsmann-Preis 2007 wurde unter dem Motto „Vorbilder bilden – Gesellschaftliches Engagement als Bildungsziel“ vergeben. Eine dazu erschienene Publikation zeigt die Potenziale früher Engagementförderung für die Einzelnen und die Gesamtgesellschaft auf und skizziert die bestehenden Rahmenbedingungen in Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen und Verbänden. Der Blick auf andere Länder und ihre Engagementpolitik sowie gute Beispiele aus der Praxis im In- und Ausland, verknüpft mit Erkenntnissen aus Pädagogik, Entwicklungspsychologie und Politik, geben Anregungen für eine Diskussion in Deutschland. Näher vorgestellt werden auch die beiden Preisträger 2007, „Citizenship Foundation“ aus Großbritannien und „Bildungsplan Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement“ des Landes Baden-Württemberg. Die Publikation zeigt erste Handlungsoptionen auf für eine Intensivierung der Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen und Einrichtungen des gemeinnützigen Sektors.

Impressum

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.

Auflage: 5.200

Herausgeber:

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern
Gostenhofer Hauptstr. 61
D-90443 Nürnberg

Tel.: 09 11 / 2 72 99 82-0

Fax: 09 11 / 9 29 66 90

E-Mail: lbe@iska-nuernberg.de

Internet: www.wir-fuer-uns.bayern.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Röbbke